

Das Basis-Kurzwellenfunknetz des EVU

Autor(en): **Kuhn, Werner / Spring, Hansjörg**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pionier : Zeitschrift für die Übermittlungstruppen**

Band (Jahr): **53 (1980)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-561256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Werner Kuhn und Hansjörg Spring

Das Basis-Kurzwellenfunknetz des EVU

Die Herstellung und der Betrieb von Kurzwellen-Funkfernsehverbindungen verlangen von den Operateuren besondere Kenntnisse. Nicht umsonst umschloss der Name «Funker» in den letzten Jahrzehnten Soldaten mit besonderen Kenntnissen, welche zumeist geheimnisumwitterte Geschichten erzählen konnten. Die moderne Technik mit Draht und Richtstrahl bieten heute neben einigen Nachteilen aber gewichtige Vorteile, so dass gerade im letzten Jahrzehnt der Kurzwellenfunk als einziges Übermittlungsmittel verdrängt worden ist. Damit verbunden ist eine Umstrukturierung in der Ausbildung der Übermittlungstruppen. Auf gute Kurzwellenoperateure kann aber nach wie vor nicht verzichtet werden. - An unserem Artikel arbeiteten neben den beiden Autoren Werner Kuhn und Hansjörg Spring auch Heinz Riedener, Mitglied der Technischen Kommission, mit.

Hptm Werner Kuhn, Chef des EVU - Basiskurzwellenfunknetzes, bildet das erste Ziel des Basiskurzwellenfunknetzes die Erhaltung des Ausbildungsstandes der Funker. Gesamtschweizerische Kurzwellenfunknetze stellen an den einzelnen Operateur *höhere Anforderungen*, da die Distanzen grösser und Signale entsprechend kleiner sind. Ein weiteres Ziel des Basiskurzwellenfunknetzes ist sektionsintern zu suchen: Die regelmässigen Sendeabende am Mittwoch schaffen die Voraussetzung dafür, dass sich die Aktiven der Sektionen kontinuierlich treffen und neben der Pflege der Kameradschaft Gelegenheit haben, auch andere Ideen besprechen und Vorbereitungen für Übungen zu treffen. Es ist zu beobachten, dass Sektionen, welche regelmässig am Basisnetz teilnehmen, dank ihrer Kontinuität auch in den übrigen Bereichen zu den *aktiven Sektionen* zählen. Als *aktuelles Schwergewicht* sieht Hptm Werner Kuhn die *Papierführung*. Hier ergeben sich mit der Einführung des neuen Reglements «Sektion Betrieb» gewichtige Änderungen. Mit regelmässiger Übung sind die Neuerungen aber keineswegs schwierig zu beherrschen.

Geschichtliches

Der Basisnetzbetrieb war in der Vergangenheit einem *stetigen Wandel* unterworfen. Dieser Wandel war vor allem durch die jeweils eingesetzten Geräte bedingt. Die Geräte bestimmten zwangsläufig die Betriebsart. Lange Zeit war im Basisnetz nur die gute alte TL (SE-210) einsetzbar, womit die Mörseler ihre höchste Blütezeit hatten. Die wesentliche Wandlung setzte mit der vorerst beschränkt eingesetzten SE-222/KFF ein. Damit begann der Feldzug des Fernschreibers. Die Zwischenphase mit der SE-218 und dem ETK-R vergisst man besser; meines Wissens gäbe es nur ganz vereinzelte Stationen, die über längere Zeit im Einsatz standen. Heute besitzen alle am Basisnetz teilnehmenden Sektionen die Krypto-Funkfernsehreiber-Station SE-222/KFF. Die Abgabe der Station wird jeweils nur durch den WK des Materials unterbrochen.

Interessanterweise ging der Übergang vom Morsebetrieb zum Fernschreibereinsatz einher mit dem rückläufigen Bedarf von Morsern in der Armee. Selbstverständlich gestattet auch die SE-222 noch Verbindungen in Morsetelegrafie. Allerdings entspricht dies nicht mehr dem Armeeeinsatz.

Betrieb des Basisnetzes

Verschiedene Umstände schliessen einen Betrieb analog dem in der Armee aus. Immerhin gilt dies nicht für die Bedienung, die Verkehrsregeln und die Papierführung.

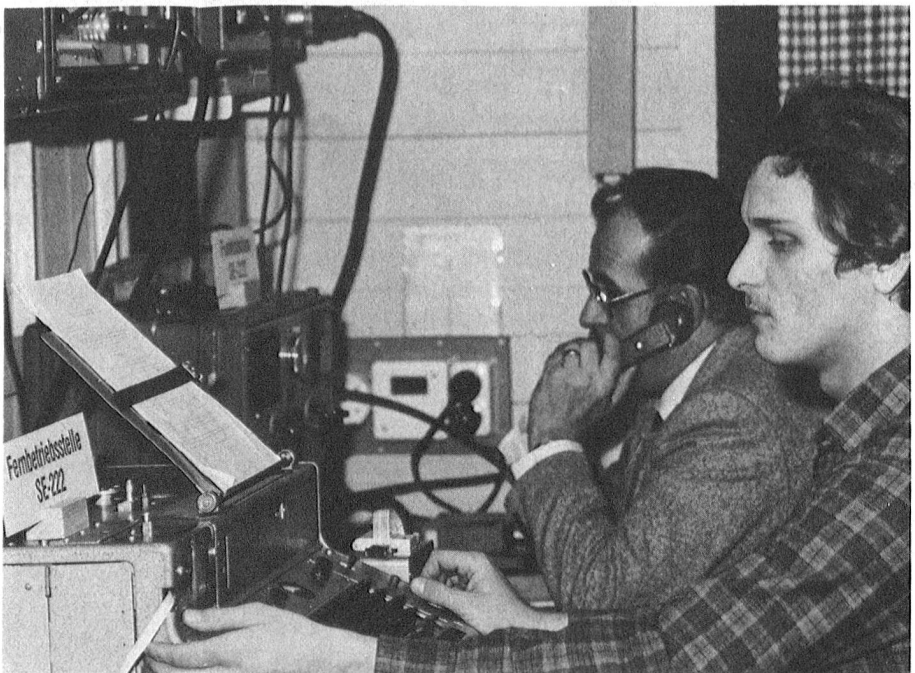
Gerade für die *Netzstrukturen* musste eine *eigene Lösung* gefunden werden. So kann nicht fest mit der Präsenz der einzelnen Sektionsstationen aus sektionsinternen Gründen gerechnet werden. Damit ist die feste Zuweisung von Stationen zu Netzen verunmöglicht. Die Erfahrungen sprechen diesbezüglich Bände. Daran änderte auch der wöchentliche Wechsel der Netzzuteilungen nichts. In einer ersten Phase wurden verschiedenen Betriebsarten am Sendeabend durchgezerrt. Begonnen wurde mit einer festen Netzzuteilung. Nachher folgte ein Rundspruch und zuletzt war die Netzbildung frei und spontan. Dabei zeigte es sich, dass die

freie Netzbildung sich sehr für den Wettbewerb eignet. Diese freie Netzbildung ist nun zur Standardbetriebsabwicklung geworden.

Die *Verkehrsregeln* richteten sich immer nach den militärischen Vorschriften. Zur *Papierführung* gehört natürlich das saubere Kleben der Telegramme. Gerade diesbezüglich werden heutzutage wahre Kunstwerke angefertigt! In Sachen Papierführung ist gerade auf Jahresbeginn eine markante Neuerung in Kraft gesetzt worden. Zum ersten gibt es ein neues Stg-Formular, dabei werden KFF-Streifen quer geklebt und zum zweiten wurde, wie auch in der Armee, der Leitzettel eingeführt. Dies entspricht der Handhabung der Telegramme analog der «Sektion Betrieb» in den KP der grossen Verbände. Die Sektionen hatten im zentralfachtechnischen Kurs im Januar 1980 die Gelegenheit, sich in diesen Papierkram einzuarbeiten.

Ein Sendeabend in Uster

Mittwoch, 19.30 Uhr: Sendeleiter *Werner Sutter* schliesst die Türe zur eigenen EVU-Baracke auf. Zur Winterszeit setzt er die Heizung in Betrieb, prüft die Verkabelung der Funkstation und schaltet die Antenne auf. In der Zwischenzeit, bis sich die Station auf Betriebstemperatur erwärmt hat, greift er nach den Netzunterlagen, orientiert sich über Rufzeichen und Frequenzen und bereitet den ersten Lochstreifen für einen allgemeinen Anruf vor. Wenige Minuten vor acht Uhr schaltet er den Sender auf die Antenne und stimmt die Endstufe auf maximale Leistung ab. Inzwischen sind zwei Jungmitglieder zu ihm gestossen, die mit Interesse seine Arbeit verfolgen. Der erste Anruf bringt keinen Erfolg; Werner Suter beginnt mit dem Absuchen der



Die Basisnetz-Kurzwellenfunkstation Uster in Betrieb; zum Einsatz gelangen die Funkstation SE-222, der Funkfernsehreiber KFF-58/68 sowie der Lochstreifenumsetzer LU-68.

Section de Uster sur le réseau de base: on peut voir le KFF 58/68, un Lu 68 lecteur de bande telex, devant l'opérateur à lunettes la station Se 222.



Als Ergänzung zur Ausbildung im Basisnetz betreibt die Sektion Zürcher Oberland/Uster eine eigene Amateurfunkstation mit dem offiziellen Rufzeichen HB9GQ. Als Geräte werden eine komplette Drake-Line, als Antenne ein 3-Element-Drehrichtstrahler sowie ein Multiband-Dipol verwendet.

En plus du réseau de base la section Zürcher Oberland Uster possède une station de radio-amateur du nom d'appel HB9GQ.

Frequenzen, ob die eine oder andere Station vielleicht auf eine Arbeitsfrequenz ruft. Schon bald erkennt er das typische Fernschreibersignal und pfeift seine Station auf diese Frequenz ein. Der KFF beginnt zu spucken. Werner Suter: «Falls diese Station nicht allzu gross im Stress ist, gibts vielleicht sogar noch eine A3a (Sprechfunk) - Verbindung!» Nach einer Stunde sind 3 Verbindungen getätigt; männiglich sehnt sich nach einer Erfrischung. Zu diesem Zwecke haben die Ustemer eine eigene *Funkbar* eingerichtet. Bei einem Gespräch beim heissen Kaffee erzählt Werner Suter von seinen Sorgen; leider sieht er immer die gleichen Gesichter des «harten Kerns» der Sektion, obschon der Mitgliederbestand seiner Sektion die Grenze von 60 Mitgliedern überschritten hat. Mit der Funkdisziplin gäbe es manchmal Probleme, und die neuen Basisnetzpläne könne er nur begrüssen. - So nach 22 Uhr wird es still im Hause - Werner Suter schaltet die Antenne ab (aus Prinzip wegen allfälligen Blitz einschlägen, sagt er) stellt die Heizung ab und löscht das Licht - nach einem prüfenden Blick schliesst er die Türe und sagt: Das nächstmal wieder!»

Das Basisnetz heute

Die unbefriedigende starre Zuteilung von Stationen zu fixen Netzen ist durch die *freie Wahl der Gegenstation* abgelöst worden. Gleichzeitig wurde das Ziel formuliert, mit möglichst vielen Gegenstationen Verbindung aufzunehmen. Damit gestaltet sich der Sendeabend für eine teilnehmende Sektion etwa wie folgt:

Zuerst werden alle Utensilien wie Wasser, Formulare, vorgelochte Telegramm-Streifen und die Betriebsunterlagen bereitgestellt. Nach gutem Vorheizen der Station wird auf der befohlenen Aufruffrequenz eine Gegenstation gesucht. Daraufhin wird sofort auf eine vereinbarte Arbeitsfrequenz gewechselt und gegebenenfalls noch die Betriebsart, (beispielsweise auf Morse) geändert. Auf dieser Arbeitsfrequenz tau-

schen nun die beiden Stationen je ein Telegramm aus. Dabei werden nur Übungstexte verwendet. Jetzt geht es wieder zurück auf die Aufruf-Frequenz. Damit geht das Spiel wieder von vorne los bis zum Ende des Sendeabends. Wer so kräftig mitmacht, sammelt Punkte! Die Übermittlung geschieht normalerweise mit dem Krypto-Funkfern-schreiber. Die Stationen sind aber frei, die Übermittlung auf der Arbeitsfrequenz auch in Morse oder Einseitenband-Telefonie abzuwickeln. Die Telegrammformulare sind dann selbstverständlich von Hand auszufüllen und zählen natürlich auch. Alle Telegramme, sowohl die abgesendeten als auch die empfangenen, sind monatlich dem Chef des Basisnetzes einzusenden.

Wichtig für die Bewertung sind die *Telegrammnummern*; diese werden in der Auswertung erfasst. Dabei wird pro Sendeabend und Gegenstation nur je ein Telegramm gewertet. Für ein abgehendes Telegramm erhält eine Sektion, bei richtiger Quittung durch die Gegenstation, maximal vier Punkte gutgeschrieben. Ankommende Telegramme werden mit zwei Punkten honoriert. Fleissige Sektionen erzielen so pro Abend bis gegen sechzig Punkte.

Technik der Funkstation SE-222

Der Sender-Empfänger 222/mobil (SE-222/m) ist eine mobile *Einseitenband-Funkstation* im *Kurzwellenbereich* (1,7 - 3,5 MHz) mit mittlerer Leistung, ausgerüstet mit einem Funkfern-schreiber mit automatischer Chiffrierung (Kryptofunkfern-schreiber = KFF). Diese Funkstation, die stationär für *Bodenwellen-* und für *Raumwellenverbindungen* sowie im *Fahrbetrieb* für *Bodenwellenverbindungen* eingesetzt werden kann, verfügt über drei Betriebsarten. Der hauptsächlichste Einsatz ist der Betrieb mit dem KFF (FI); eher selten werden Verbindungen in *Telephonie* (A3a) oder *Telegraphie* (AI) hergestellt.

Der *Frequenzbereich* von 1,7 bis 3,5 MHz ist kontinuierlich einstellbar und unterteilt in 18 Frequenzbänder zu 100 kHz. Die *Leistung* beträgt 100 W (FI und AI) und 200 W (A3a / Spitzenleistung). Alle *Antennen* (Rutenantenne, selbststrahlender Mast, Dipolantenne) werden für *Senden* und *Empfang* verwendet.

Wirkungsweise des Senders

Die Niederfrequenz-Spannung, mit welcher der Sender moduliert werden soll, wird dem als *Gegentaktmodulator* ausgeführten 1. *Sendermodulator* zugeführt und mit der Spannung des 250-kHz-Quarzoszillators gemischt. Dabei entstehen die beiden Seitenbänder mit mittleren Frequenzen von 248,5 und 251,5 kHz. Der Träger wird unterdrückt. Der anschliessende *Sender-ZF-Verstärker* mit einer Resonanzfrequenz von 251,5 kHz bevorzugt das obere Seitenband. Das 2. Filter des *Sender-ZF-Verstärkers* ist ein mechanisches Filter von 3,2 kHz Bandbreite und grosser Flankensteilheit, das nur das obere Seitenband durchlässt.

Im 2. *Sendermodulator*, der wieder als *Gegentaktmodulator* ausgeführt ist, entsteht durch Mischung der 1. *Sender-ZF* von 251,5 kHz mit der Frequenz des variablen Oszillators die 2. *Sender-ZF*, die von 800 - 900 kHz variabel ist. Die 2. *Sender-ZF* umfasst somit einen kontinuierlichen, variablen Bereich von 100 kHz. Die Abstimmung des 2. *ZF-Verstärkers* ist mit der Abstimmung des *HF-Verstärkers* mechanisch gekoppelt.

Im 3. *Sendermodulator* wird die Hochfrequenz erzeugt. Sie entsteht durch Mischung der 2.

Résumé

Le réseau de base de l'AFTT, réseau radio en fonction tous les mercredis soirs entre les sections, emploie des KFF (Kryptofunkfern-schreiber) c'est-à-dire telex-radios à codage) et des émetteurs récepteurs SE 222 travaillant sur ondes courtes de 1,7 - 3,5 MHz en FI pour KFF, A3a pour la phonie et AI pour la télégraphie avec antenne-mât, dipôle et avec une puissance maximum de 100 à 200w selon le mode de transmission.

Ce réseau ne sert pas seulement à renforcer les contacts et les amitiés entre les différentes sections de toute la Suisse mais aussi à parfaire les connaissances des transmetteurs incorporés, tant sur le câblage que le maniement de l'appareil ainsi que sur l'application des règlements «sections d'exploitation pour la conduite du papier» c'est-à-dire l'acheminement précis des messages selon les prescriptions en vigueur. Les transmissions se font selon les règles de trafic militaire suisse. Une tenue à jour des documents échangés, par le responsable au Comité central de ce réseau, permet une attribution de points hebdomadaire aux sections et semestriellement l'attribution d'un prix. Les sections de Thoue et Lucerne sont les grands vainqueurs de la dernière décennie. De source généralement bien informée on subodore la présence prochaine des Romands au tableau d'honneur.

pv

